

Burgen und Schlösser in Bayern



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Elfershausen-Trimberg

Trimburg- wie ein steinerner Schiffsbug über dem Tal

von Frank Buchali

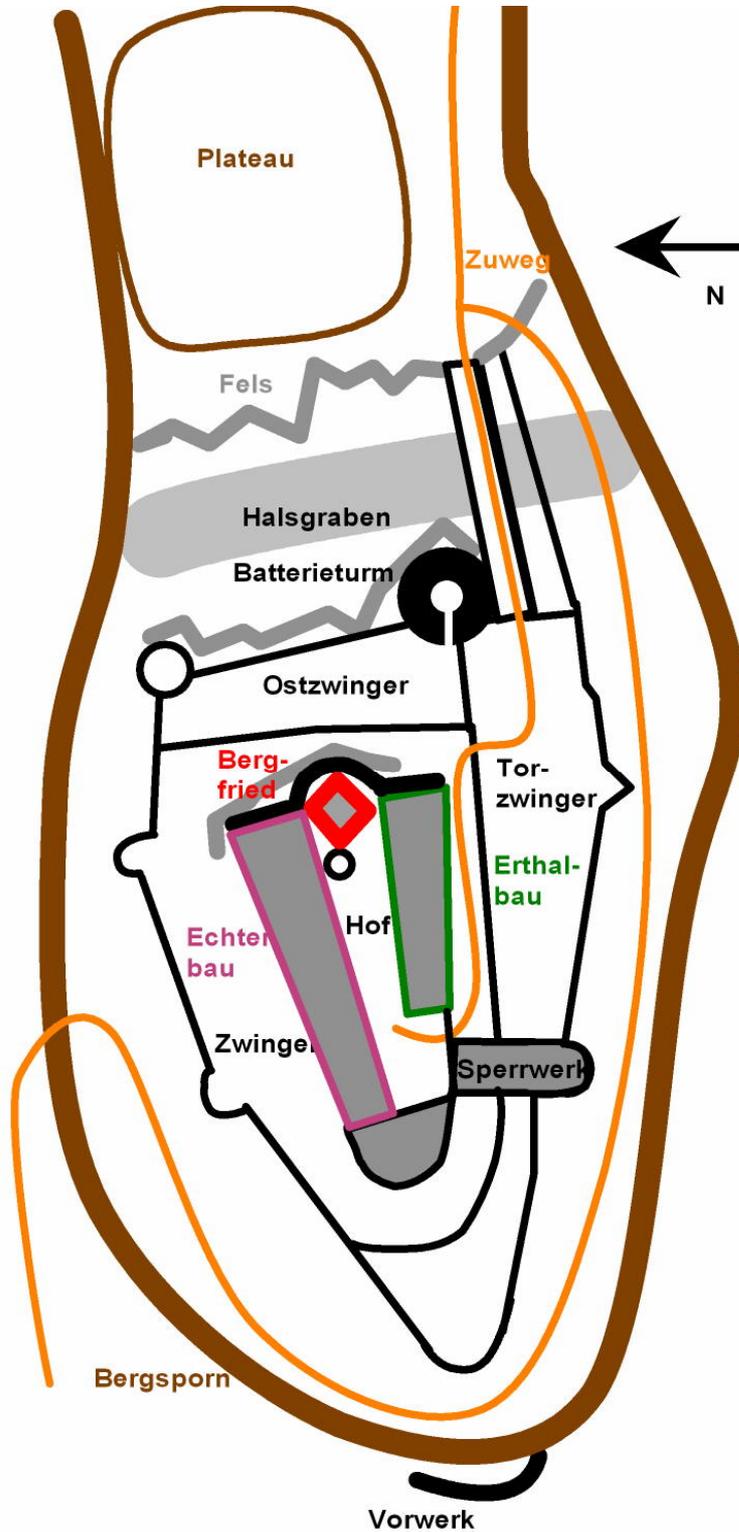
Auf einem nach Westen verlaufenden Bergsporn ragen die gut erhaltenen und sanierten Ruinenreste der Trimburg am südlichen Rand der Bayrischen Rhön über die Talebene. Die Spitze der Burg zeigt nach Westen in Richtung der Burg Saaleck. Festungsartig ausgebaut macht die Burg einen wehrhaften Eindruck.



Blick vom Tal hoch zur Burg



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Einst befanden sich drei Burgen auf dem Berg:

Burggut

Im Bereich der heutigen Kirche und des Friedhofes befand sich ein heute verschwundenes befestigtes Burggut.

Alte Trimburg

Die alte Trimburg befand sich weiter östlich der heutigen „neuen“ Trimburg auf dem Bergkamm. Einige hundert Meter von der großen Ruine Trimburg entfernt findet man an dem nach Osten ansteigenden Berggrat den Burgstall der ersten Trimburg. Nur noch Wälle, Gräben und Vertiefungen erinnern an die verschwundene Burg. Die kastellartige Burg bestand aus einem Rechteck, welches auf vier Seiten von Gräben und einem Wall umgeben war. Vertiefungen im waldigen Burggelände erinnern an Positionen ehemaliger Gebäude. Die Erbauer der neuen Trimburg recycelten das Baumaterial komplett. Nicht einmal Ziegelscherben blieben übrig. In den Fundamenten der neuen Trimburg findet man diese Mönch- und Nonnenziegelfragmente als Füllmaterial verbaut.



Ostgraben des Burgstalles vom Burggelände gesehen

Neue Trimburg

Die gesamte Burganlage thront wie ein steinernes Schiff auf dem Sporn- ähnlich wie die [Wegelnburg](#)² in der Pfalz. Man betritt die Burg von Osten, südlich vorbei an einem felsigen Plateau, welches eventuell einst von einem Vorwerk überbaut war. Über einen breiten, in den Fels gehauenen Halsgraben, der an seiner Südseite von einer Sperrmauer verschlossen ist, führt eine steinerne Brücke in den südlichen Burgzwinger. Der Halsgraben wird von einer hohen Mauer geschützt. Er wird im Süden am Tor von einem mächtigen, dicken Batterieturm flankiert, der nach innen zur Burg geöffnet ist. An der Nordecke der Mauer befindet sich ein weiterer, kleinerer Rundturm. Die komplette Burganlage ist entlang der Bergspornkontur von einer Zwingermauer umgeben, welche von drei Halbschalentürmen und einem v-förmigen Bollwerk flankiert wird. Der Zwinger verläuft zur Bergspornspitze wie ein Schiffsbug schmal und halbrund zusammen. Der Zugang vom südlichen Torzwinger zum westlichen Zwinger wird durch ein Sperrwerk, das quer an die Kernburg angebaut ist und über den Zwinger herausragt, verhindert.



Batterieturm und Halsgraben von Osten gesehen

Vor der Westspitze der Burg sind Reste eines Vorwerkes am Hang erkennbar. Zum Halsgraben hin befindet sich ein weiterer Zwinger auf der Ostseite. Nach diesem Zwinger führt der Weg zur Kernburg durch einen breiten Torbogen über einen rampenartigen Zwinger hoch zum Eingang in die auf dem Felsen errichtete Kernburg. Am südlichen Sperrwerk erreicht man den schmalen Hof der Kernburg. Auf der Nordseite befinden sich die Reste des älteren Palas, dem Echterbau mit Treppenturm im Stil der Spätrenaissance auf den Resten des romanischen Palas. Der südliche Palas, der Erthalbau, dessen Giebel sich noch hoch über der Ruine erheben, befindet sich südlich vom Hof. An der Ostseite der Kernburg dominiert der über Eck stehende Bergfried mit 5 Metern Seitenlänge und 19,5 Metern Höhe, dessen Eingang sich ca. 8,5 Meter über dem Hof befindet. Vor dem Bergfried ist die 2,1 bis 2,9 Meter dicke Westmauer halbrund ausgeführt.



Burg von Osten gesehen



Geschichte^{3 4}

Der Name Trimberg tauchte bereits im 11. Jahrhundert auf. Eine Anna von Trimberg wird im Jahre 1018 erwähnt. Schnell stiegen die Trimberger in der Hierarchie auf und waren 1168 als Zeugen erwähnt. 1226 wurden die Trimberger als Grafen genannt. 1266 wurde Konrad von Trimberg zum Bischof gewählt. Da auch Bernd von Henneberg Bischof werden sollte, kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen. Am 8. August 1266 wurde das Heer um Bernd von Henneberg vernichtend bei Sulzfeld am Main geschlagen.

Bereits 1279 schenkte Konrad III. von Trimberg die Burg dem Würzburger Hofstift. Solche Schenkungen an die Kirche waren einst nicht unüblich (siehe [Burg Comburg](#)⁵). 1328 starben die Trimberger aus. Seit 1292 waren die Bischöfe von Würzburg alleinige Eigentümer der Burg und verpfändeten diese mehrmals. 1525 wurde die Burg von Bauern erobert und beschädigt. Die Bauern, welche das Strafgericht danach überlebten, mussten die Burg erneut aufbauen. Fürstbischof Julius Echter ließ ab 1592 den Echterbau errichten und die Burg mit Zwingern und Türmen zu einer Festung ausbauen. Der Erthalbau entstand erst im späten 17. Jahrhundert. 1803 kam die Burg in Besitz des Kurfürstentums Bayern und die intakte Anlage wurde auf Abbruch verkauft. Ab 1833 stoppte [Ludwig I. von Bayern](#)⁶ den Abbruch und die Trimburg wurde zum Ausflugsziel mit Bewirtung. Seit 1981 wurde die Ruine gesichert und saniert.



Ostmauer zum Halsgraben aus dem Zwinger gesehen

Einige Sagen ranken sich um die Trimburg:

Die Nixe von Trimberg

Der lebenslustige Albrecht von Trimberg, Sohn Konrads III. kam eines Nachts vom Feiern nach Hause und stillte seinen Nachdurst am Burgbrunnen, aus dem ihn eine Nixe anlächelte. Er trug sie in die Burg und erlöste sie durch die Gabe von Hostien von den Schwimmhäuten. Solange die Nixe diese Hostien zu sich nahm war sie eine normale Frau. Der gottesfürchtige Torwarter trug die Hostien, welche für einige Zeit die Schwimmhäute verschwinden ließen, am nächsten Tag in die Kirche. Die Frau wurde dadurch wieder zur Nixe und musste somit wieder im Brunnen verschwinden.

Die Schweinskanonade

Im Dreißigjährigen Krieg belagerten die Schweden 1631 die Burg und versuchten die Burgbesatzung auszuhungern. Als nur noch ein Schwein als Vorrat in der Burg vorhanden war, ließ der Kommandant Tobias Eberlin die Sau schlachten, in Stücken braten und die Steaks mit der Kanone auf die Schweden schießen. Frustriert zogen

die Schweden wieder ab, da sie sich sicher waren, dass die Trimberger nicht auszuhungern waren wenn sie sogar mit Nahrungsmitteln schossen.



Torbogen vom südlichen Torzwinger in den Ostzwinger

Infos (ohne Gewähr):

In Sichtweise der Autobahn A 7 [Würzburg](#)⁷-Kassel befindet sich nördlich von Schweinfurt am Rande der Bayrischen Rhön der Ort Trimberg. Als Teilort von Elfertshausen erreicht man ihn über die Ausfahrt Nr. 97 Hammelburg über die B 287. Der Besucher fährt nach Westen in Richtung der weithin sichtbaren Ruine und kann unterhalb des Bergspornes nach der Brücke durch Trimberg fahren und direkt dahinter scharf rechts in den Weg zum Friedhof abbiegen. Oberhalb des Friedhofes befindet sich ein Parkplatz neben der Kirche von dem ein Fußweg zur Burgruine empor führt. Die Ruine ist frei zugänglich. Teilweise findet eine Bewirtung statt.

¹ Nach Plänen der örtlichen Begehung des Verfassers 2010 , Krahe und Google

² Siehe www.burgen-web.de/wegelnburg.htm

³ Infos vor Ort

⁴ Krahe, Friedrich-Wilhelm, Burgen des deutschen Mittelalter, Würzburg 1994

⁵ Siehe www.burgen-web.de/comburg.htm

⁶ Hohenschwangau- Schloss des Ludwig II.: siehe www.burgen-web.de/hohenschwangau.htm

⁷ Feste Marienberg in Würzburg siehe: www.burgen-web.de/wuerzburg.htm